



Begleitkonzept zum Integrierten Semesterpraktikum (ISP)

WIRTSCHAFT

Lehramtsstudiengang Primarstufe (B.A.)
Lehramtsstudiengang Sekundarstufe 1 (M.Ed.)
– inkl. Profilierung Europalehramt –



Pädagogische Hochschule Freiburg
Université des Sciences de l'Éducation · University of Education

Pädagogische Hochschule Freiburg

Zentrum für Schulpraktische Studien

Ansprechpersonen für Rückmeldungen zum Begleitkonzept:

Prof. Dr. Franziska Birke

Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik

franziska.birke@ph-freiburg.de

Annette Kern

Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik

annette.kern@ph-freiburg.de

Dr. Bernd Remmele

Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik

bernd.remmele@ph-freiburg.de

Bildnachweise

Titelfoto © Lars Holzäpfel

Stand: März 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Struktur des ISP	4
3	Kompetenzen und Ziele im ISP	4
4	Bewertungs- und Bestehenskriterien	5
5	Basiswissen	6
6	Begleitveranstaltungen	6
7	Informationen zum Unterrichtsentwurf	7

1 Vorwort

Das vorliegende Begleitkonzept gibt einen Überblick über die Struktur des ISP im Fach ‚Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung‘ (WBS), die angezielten Kompetenzen und Bestehenskriterien sowie das Basiswissen aus vorangegangenen Lehrveranstaltungen und die wichtigsten Inhalte der Begleitveranstaltungen. Das unter Punkt 7 aufgeführte Schema für einen ausführlichen Unterrichtsentwurf stellt einen fachspezifischen Ansatz zur Unterrichtsvorbereitung dar.

Die Lehrenden der Abteilung Wirtschaftspädagogik und Wirtschaftslehre sind dem Bildungsplan im Fach Wirtschaft, dem von verschiedenen gesellschaftlichen Interessenverbänden gemeinsam unterzeichneten „Code of Conduct“ (vom 23.11.2015) sowie den Grundgedanken des ‚Beutelsbacher Konsenses‘ verpflichtet. Den Studierenden soll entsprechend vermittelt werden, in ihrem Unterricht sozio-ökonomische Inhalte, insbesondere zentrale Modelle und Denkformen, in einen Rahmen zu stellen, der offen für Kontroversität und Multiperspektivität ist.

Um dieser komplexen fachdidaktischen Herausforderung gerecht zu werden, soll den Studierenden im Rahmen des ISP Raum dafür gegeben werden, unterschiedliche unterrichtliche Ansätze auszuprobieren und dabei gerade auch aus ihren Fehlern zu lernen.

2 Struktur des ISP

Die unterrichtliche Praxis im Fach WBS wird in der Regel durch ein über die Vorlesungszeit hinweg laufendes Begleitseminar systematisch betreut.

Soweit durch die Gruppenzuteilung der Studierenden gewährleistet, findet eine Betreuung an Praktikumsschulen (Tagesfachpraktikum) statt.

3 Kompetenzen und Ziele im ISP

Mit Blick auf die KMK Standards zur Lehrerbildung orientiert sich die Betreuung im Rahmen des Fachpraktikums WBS stärker auf die Felder „Unterrichten und Beurteilen“ als auf „Erziehen und Innovieren“, denn für Unterrichten und Beurteilen spielen Fachlichkeit und Fachdidaktik eine zentrale Rolle. Während Erziehen dagegen nur in sekundärer Hinsicht Ziel des Fachpraktikums darstellen kann, können Innovationsprozesse im gegebenen Rahmen des ISP ohnehin kaum von den Studierenden vorangebracht werden.

Umgekehrt muss es darum gehen, die besonderen Chancen, die dieser Rahmen bietet, zu nutzen. Vor allem betrifft dies Möglichkeiten, Peers zu beobachten, sich von diesen beobachten zu lassen und gemeinsam verschiedene Aspekte des Unterrichts und Beurteilens – angeleitet von den Betreuenden – zu reflektieren.

Mit Blick auf die allgemeinen Kompetenzen des ISP, wie sie in der Studien- und Prüfungsordnung festgelegt sind (siehe hierzu auch ISP-Begleitheft), orientiert sich die Betreuung entsprechend stärker an den Aspekten der verschiedenen Kompetenzbereiche, die einen fachlichen und fachdidaktischen Fokus erlauben, d. h. insbesondere:

- Unterrichtsziele in Bezug zu relevanten Bildungsplänen formulieren und davon abgeleitet, geeignete Unterrichtsmethoden und Aufgabenstellungen situationspezifisch auswählen und einsetzen;
- Lernarrangements und Unterrichtsszenarien auf der Basis fachlicher, allgemein- und fachdidaktischer Erkenntnisse planen, sachlich und fachlich angemessen umsetzen und evaluieren;
- geeignete Unterrichtsmedien und -materialien auszuwählen, zu modifizieren, zu entwickeln und zielgerichtet einzusetzen;
- Ziele und Methoden sowie Grenzen und Formen der Leistungsüberprüfung und -bewertung im Unterricht beschreiben und reflektieren;
- sind zur Selbstreflexion in der Lage, verfügen über Kritikfähigkeit und können eigene Sozialisationsprozesse, Haltungen und Wertorientierungen auf dieser Grundlage einschätzen;
- im Team arbeiten und gegenüber Kommilitoninnen und Kommilitonen bzw. Kolleginnen und Kollegen fachlich angemessen kommunizieren.

4 Bewertungs- und Bestehenskriterien

Das ISP stellt vorrangig eine Übungsphase dar. Es bietet den Studierenden damit einen geschützten Erprobungsraum. So wird von den Studierenden kein perfekter Unterricht erwartet. Sie sollen sich in Lehr-Lern-Situationen vielmehr ausprobieren, Anregungen aus dem bisherigen Studium in die inhaltliche und methodische Gestaltung von Unterricht einbringen und das eigene Rollenverständnis reflektieren.

Bewertungen während und am Ende des Praktikums sind daher formativ mit Blick auf die individuelle professionelle Entwicklung zu verstehen.

Bestehenskriterien beziehen sich daher auf die grundlegenden fachlichen und persönlichen Voraussetzungen und Bereitschaften, die ein effektives Praktikum überhaupt ermöglichen, d. h. insbesondere:

- Vereinbarungen (z. B. rechtzeitige Abgabe von Unterrichtsentwürfen) einhalten;
- über relevante fachliche und fachdidaktische Kompetenzen verfügen oder sich diese zeitnah und systematisch erarbeiten können;
- Bereitschaft in Bezug auf das eigene Handeln eine kritische Haltung einzunehmen sowie Kritik von außen für das weitere Handeln anzunehmen;
- sich um die Einhaltung des Kontroversitätsgebots und des Überwältigungsverbots (Beutelsbacher Konsens) bemühen.

5 Basiswissen

Primarbereich

Von Studierenden, die Wirtschaft nicht als Schwerpunkt im Modul gesellschaftswissenschaftlicher Sachunterricht gewählt haben, wird erwartet, dass sie über wirtschaftswissenschaftliche Grundbegriffe sowie über grundlegende wirtschaftsdidaktische Methodenkenntnisse verfügen, um die im Bildungsplan angesprochenen Teilkompetenzen adäquat vermitteln zu können.

Von Studierenden, die Wirtschaft als Schwerpunkt gewählt haben, wird darüber hinaus erwartet, dass sie – aus der Perspektive privater Haushalte – in der Lage sind, weitere gesellschaftswissenschaftliche Ansätze angemessen didaktisch zu verknüpfen.

Sekundarbereich

Von den Studierenden wird erwartet, dass sie über Kenntnisse in verschiedenen ökonomischen Sachbereichen (Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik, Mikro- und Makroökonomie, Geld und Währungen, Arbeit und Sozialpolitik, Akteure im Wirtschaftskreislauf), über Berufe und Berufsorientierung sowie über wirtschaftsdidaktische Ansätze und fachrelevante Methodenkenntnisse verfügen (vgl. Modulhandbuch) und die verschiedenen Bereiche in ihrer gesamtgesellschaftlichen Bedeutung reflektieren können.

6 Begleitveranstaltungen

Die Themen der Begleitveranstaltungen werden mit den Studierenden zu Beginn der Veranstaltung vor dem Hintergrund des bisher im Studium Gelernten und im ISP Erlebten ausgewählt.

Folgende Themen haben dabei grundsätzliche Relevanz:

- Sachanalyse und didaktische Analyse zu verschiedenen Themen des WBS-Unterrichts erstellen und reflektieren;
- Schülervorstellungen zu verschiedenen Themen des WBS-Unterrichts erheben und zur Grundlage der Unterrichtsplanung machen;
- Lernziele (kognitiv und affektiv) präzisieren;
- Aspekte der Differenzierung konkretisieren und entsprechende Unterrichtselemente ausarbeiten;
- Unterrichtseinstiege ‚vom Ende her denken‘;
- Aspekte der Leistungsbewertung reflektieren und entsprechende Formate ausarbeiten;
- Ziele des Faches Wirtschaft reflektieren und diskutieren.

Darüber hinaus werden regelmäßig externe ReferentInnen, z. B. aus dem Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (‚Was erwartet Sie im Referendariat und wie können Sie sich darauf vorbereiten?‘) oder aus der Schulsozialarbeit (‚Was geht in SchülerInnen vor, die den Unterricht stören und wie kann man damit umgehen?‘), zu Seminardiskussionen eingeladen.

7 Informationen zum Unterrichtsentwurf

Zur besseren Auseinandersetzung und Reflexion der spezifischen fachlichen Bedingungen steht ein an der Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Ihre Didaktik entwickeltes Schema für den Aufbau des ausführlichen Unterrichtsentwurfs zur Verfügung:

Worum geht es? (Selektion: Sachstruktur/Stoffanalyse)

- Wie könnte eine ‚concept map‘ (Strukturdiagramm) des sachlichen Zusammenhangs aussehen?
- (Denken Sie dabei auch an die Beziehungen zwischen den einzelnen Elementen.)
- Welche Ihrer Studieninhalte bilden den Hintergrund für das Unterrichtsthema?

Worum soll es in der Stunde gehen? (didaktische Analyse und Reduktion)

- Was ist die Leitfrage für den Unterricht und warum? (Welche ökonomische Grundeinsicht wird hiermit vermittelt? Welche anderen wichtigen Themen bleiben dabei außen vor?)
- Bedenken Sie den Unterschied zwischen W-Fragen und ja/nein-Fragen.
- Was ist dabei die ‚take home message‘ für die Schülerinnen und Schüler?
- Welche (kognitiven) Lernziele sind also sinnvoll (vgl. neuer Bildungsplan)?
- Welche bestehenden Schülervorstellungen und welche Verständnishürden erwarten Sie?

Wie soll das Ganze umgesetzt werden? (methodische Analyse)

- Gibt es relevante Besonderheiten in der Lerngruppe – wenn ja, welche?
- Für welche/n Einstieg, Phasierung, Methode/n, Medien, Sozialform/n etc. haben Sie sich entschieden? Warum eignet/n sich gerade die von Ihnen gewählte/n Einstieg, Phasierung, Methode/n, Medien, Sozialform/n etc. für das Unterrichtsthema – und nicht andere – inhaltlich und/oder für die Lerngruppe?
- Verlaufsplan

Anhang

- Arbeitsblätter mit Lösungen(!), Tafelbilder, Folien ...
- Quellennachweise

Sonstige Richtwerte:

- Umfang: ca. 10 Seiten in üblicher Formatierung ohne Anhänge
- Titelblatt: mit Name, Matrikelnummer, Schule/Klasse, Thema

Neben vielen weiteren Materialien werden Beispiele für Unterrichtsentwürfe – auch nach anderen Schemata gestaltet – geteilt.